

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0183

LOG Titel: Septi Reuß' Krankheit

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

heit; doch als diese bald reißende Fortschritte machte und die Aerzte von ihm begehrt, daß er den Dienst und vor Allem die Stadt verlasse, da forderte er schweren Herzens seinen Abschied. In den späteren Tagen des großen Frühlingsmanövers, als er die Kameraden an seinem Fenster vorbeiziehen sah oder doch hörte, konnte er seine Bewegung kaum bemastern. Er ließ seine Uniform und alle dazu gehörigen Montirungsstücke vor sein Bett hinlegen und behielt sie die ganzen Tage über im Auge. Der liebe Mensch war am 8. März erkrankt, nachdem er mit schon recht siechem Körper sich's nicht hatte nehmen lassen, mir in allen Anordnungen zum 7. d. Mts., seiner Tante Amerika Geburtstag, beizustehen. Er war bei den Proben als Seele des Ganzen sehr thätig gewesen und hatte dann seine Rolle, einen alten Diener, vortrefflich und nur zu rührend gespielt. Ein Monolog besonders, den er sich in den Mund gelegt hatte, war gar zu ergreifend, weil er auf ihn selbst, auf die Erfüllung seines Schicksals hindeutete.

Von diesem in der Erinnerung von einem Geist der Wehmuth überschatteten Fest wende ich mich einer sehr fröhlichen und in durchgehend scherzhafter Laune gehaltenen Feier bei Radzivilis zu, deren silberne Hochzeit nur im Familienverein begangen wurde. Die Freunde hatten allerlei Ueberraschungen ausgedacht, unter anderen einen allerliebsten Hochzeitszug von Kindern, die Eltern als Brautpaar darstellend, alle angezogen und ausstaffirt, gerade wie die Mode es vor 25 Jahren gebot, und insbesondere so, wie das Brautpaar und das Gefolge zu diesem Hoffest angethan gewesen waren. Die Duodez-Hochzeit nahm sich nun gar zu allerliebft aus, und namentlich waren die kleinen Brühls mit ihren gestickten altfranzösischen Röcken, Chapeaubas und den dicken Beinchen en escarpins sehr drollig. Die kleine Braut, Wanda, sah, wie Augenzeugen von ihrer Eltern Vermählung versicherten, der damaligen Braut sprechend ähnlich, und ihre erste Hofdame, Emilie Zeuner junior, stellte ebenfalls sehr anmuthig-komisch ihre gleichfalls anwesende Tante Pauline Keale vor, welche eben an dem Tage vor 25 Jahren zuerst ihren Dienst als Hofdame angetreten hatte.

Die königliche Familie war in diesem Winter durch die Gegenwart der damals schon ungewöhnlich beweglichen Großfürstin in ein abwechslungsreicheres Leben als bisher hineingekommen. Der König gab seiner Tochter zu Ehren öfters Feste, und diese ließ sich von den